

noch widerstehen, denn alleine der, der sie eingesezt hat: sonst ist's Empörung und wider Gott. Ich hoffe aber, sie werden der Vernunft brauchen, daß sie E. K. F. G. erkennen werden als in einer höheren Wiege geboren, denn daß sie selbst sollte Stocmeister über mir werden. Wenn E. K. F. G. die Thore offen läßt und das freie Kurfürstliche Geleit hält, wenn sie selbst kämen, mich zu holen, oder ihre Gesandten: so hat E. K. F. G. dem Gehorsam genug gethan. Sie können ja nicht Höheres von E. K. F. G. fordern, denn daß sie den Luther wollen bei E. K. F. G. wissen. Und das soll geschehen ohne E. K. F. G. Sorgen, Thun und einiger Fahr. Denn Christus hat mich nicht gelehrt mit eines anderen Schaden Christ sein. Werden sie aber ja so unvernünftig sein und gebieten, daß E. K. F. G. selbst die Hand an mich lege, will ich E. K. F. G. alsdann sagen, was zu thun ist: ich will E. K. F. G. Schaden und Fahr sicher halten an Leib, Gut und Seele meiner Sache halben, es glaube es E. K. F. G. oder glaub's nicht.

Hiermit befehle ich E. K. F. G. in Gottes Gnaden. Weiter wollen wir aufs schierste reden, so es noth ist. Denn diese Schrift habe ich eilend abgefertigt, daß nicht E. K. F. G. Betrübniß anführe von dem Gehöre meiner Zukunft; denn ich soll und muß jedermann tröstlich und nicht schädlich sein, will ich ein rechter Christ sein. Es ist ein andrer Mann, denn Herzog Georg, mit dem ich handle: der kennt mich fast wohl, und ich kenne ihn nicht übel. Wenn E. K. F. G. glaubte, so würde sie Gottes Herrlichkeit sehen; weil sie aber noch nicht glaubt, hat sie auch noch nichts gesehen. Gott sei Lieb' und Lob in Ewigkeit, Amen! Geben zu Vorne bei dem Geleitmann am Aschermittwoch Anno 1522.

E. K. F. G. unterthäniger Diener

Martin Luther.

15. J. v. Schiller an den Herzog Karl von Württemberg.

Stuttgart, 1. September 1782.

Durchlauchtigster Herzog!

Gnädigster Herzog und Herr!

Eine innere Ueberzeugung, daß mein Fürst und unumschränkter Herr zugleich auch mein Vater sei, giebt mir gegenwärtig die Stärke, Höchstdemselben einige unterthänige Vorstellungen zu machen, welche die Wälderung des mir zugekommenen Befehls: nichts Literarisches mehr zu schreiben oder mit Ausländern zu communicieren, zur Absicht haben.

Eben diese Schriften haben mir bishero zu der mir von Ew. Herzogl. Durchlaucht gnädigst zuerkannten jährlichen Besoldung noch eine Zulage von fünfhundert und fünfzig Gulden verschafft und mich in den Stand gesetzt, durch Correspondenz mit auswärtigen großen Gelehrten und Anschaffung der zum Studieren nöthigen Subsidiën ein nicht unbeträchtliches Glück in der gelehrten Welt zu machen. Sollte ich dieses Hülfsmittel aufgeben müssen, so würd' ich künftig ganz außerstand gesetzt sein, meine Studien planmäßig fortzusetzen und mich zu dem zu bilden, was ich hoffen kann zu werden.

Der allgemeine Beifall, womit einige meiner Versuche vom ganzen Deutschland aufgenommen wurden, welches ich Höchstdemselben unterthänig zu beweisen bereit bin, hat mich einigermaßen veranlaßt, stolz sein zu können, daß ich von allen bisherigen Beglincn der großen Karls-Akademie der erste und einzige